

## Evangeliums Posaune



## Inhalt

ZEICHEN DER ZEIT

- 4 Strecke deine Ziele weit
- 4 Im Angesicht des Todes
  Wenn das Gewissen plötzlich erwacht ...
- 5 Bist du bereit?
- **6 Die letzten Tage** *Leben wir in der letzten Zeit?*
- 8 Ein Irrtum, den viele begehen
- **9 Zur großen Ewigkeit**Gibt es wirklich eine Ewigkeit? Haben wir Beweise dafür?
- 10 Der Tag des Herrn
- 12 Die große Gerichtsverhandlung
  Wir alle werden uns verantworten müssen. Hast
  du deinen persönlichen Fall schon geregelt?
- 13 Das beharrliche Warten
- 15 Die zwei größten Ereignisse
- 16 ERLEBNISSE MIT GOTT
  Auf heiligem Boden

3 Impressum / Editorial

KINDERSEITE

- 18 Anders sein
- 19 Jesus, das Licht unseres Lebens

JUGENDSEITE

20 Bibelkurs in Steinbach, Kanada

FAMILIENSEITEN

22 Der Einfluss der Familienandacht

SERIE "ICH WILL MIT DIR SEIN"

- 24 Das Werk in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg (Teil 11)
- 26 Gebetsthemen 2025
- 28 Bericht Kasachstan
- 30 Göttliche Bewahrung

Eine Zugverspätung, ein großes Unglück und eine wunderbare Bewahrung

GEDICHT

32 Die Wiederkunft Christi

#### IMPRESSUM

#### 129. Jahrgang

Die EVANGELIUMS POSAUNE ist eine christliche Schrift, die klar und entschieden für das volle Heil in Christus, die Einheit aller Kinder Gottes, sowie für sämtliche Wahrheiten der Heiligen Schrift eintritt. Sie wird herausgegeben im Interesse der Gemeinde Gottes.

#### Verantwortlicher Editor:

Hans-Dietrich Nimz (CA)

#### Mitarbeiterteam:

Harry Semenjuk (CA), Ron Taron (CA), Hermann Vogt (DE) und Niko Ernst (DE)

Die Redaktion behält sich vor,
Einsendungen ohne Angabe von Gründen zu
kürzen oder nicht zu veröffentlichen.
Fragen und Anregungen
können gesandt werden an:
cupress@gemeindegottes.org

## A journal of vital Christianity, published in the interest of the Church of God by: Christian

Unity Press, 5195 Exchange Dr., Flint, MI 48507, USA.

E-Mail: cupress@thechurchofgod.cc

#### www.evangeliumsposaune.org www.christianunitypress.com

EVANGELIUMS POSAUNE is a trademark owned by Christian Unity Press in the United States and foreign countries. Printed in USA.

EVANGELIUMS POSAUNE (USPS 180-440) is published monthly by Christian Unity Press, 5195 Exchange Dr., Flint, MI 48507, USA.

POSTMASTER:

Send address changes to Christian Unity Press, 5195 Exchange Dr., Flint, MI 48507, USA

Die Evangeliums Posaune wird kostenfrei abgegeben. Die Kosten werden durch freiwillige Spenden gedeckt.

## Kontaktadresse in Deutschland und Europa:

Gemeinde Gottes Herford, 32051 Herford, Zimmerstraße 3 Tel.: 05221/342934 E-Mail: ep@gemeinde-gottes-herford.de

Kontoverbindung für die Evangeliums Posaune: Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG BIC: GENODEM1HFV IBAN: DE54 4949 0070 0047 7634 02 Editorial

Lieber Leser!

Hast du auch schon einmal die Worte gehört: "Dunkel liegt die Zukunft vor uns …"? Ja, wenn wir auf all die Nachrichten, Nöte und furchtbaren Ereignisse hören, dann kann uns angst und bange werden!

Aber so hat auch der Prophet bereits geschrieben: "Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker!" – Doch nun folgt ein wunderbares "Aber"! "Aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir" (Jesaja 60,2). Trotz aller Bosheit, Gottlosigkeit und düsteren Prognosen bleibt für alle Zeit und auch für heute: "der Herr und seine Herrlichkeit"!

So wie nach jeder dunklen und manchmal stürmischen Nacht, so geht jeden Morgen neu die Sonne auf. Unser Heiland ist die Sonne der Gerechtigkeit und jeder kann bei ihm Heil finden, denn er selbst sagte: "Ich bin das Licht der Welt; und wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben" (Johannes 8,12).

Wenn wir auf die Zeichen der Zeit schauen: Kriege, Erdbeben, Pestilenz, Bosheit und zunehmende Gottlosigkeit, so wollen wir aber unsern Blick von den Dingen der Zeit abwenden und uns fest an den Heiland, unsern Herrn Jesus Christus, klammern. Er hat verheißen: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt" (Matthäus 28,20). Und abermals: "Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden" (Matthäus 24,13).

Darum lasst uns immer wieder "aufschauen auf Jesus Christus, den Anfänger und Vollender des Glaubens" (Hebräer 12,2)! Wir wollen ihm treu bleiben und auf sein Wiederkommen warten, wenn er kommt, um uns heimzuholen in die ewige Herrlichkeit!

H. D. Nimz

## Strecke deine Ziele weit

ach einer großen Weltausstellung in Chicago (1893) hielt der Bürgermeister Harrison eine Ansprache, in der er etwa Folgendes sagte: "Ich glaube, ich werde es noch erleben, dass Chicago die größte Stadt Amerikas werden wird. Mit der Vergangenheit rechne ich nicht. Ich habe einen neuen Vertrag mit dem Leben gemacht und habe die Absicht, noch über ein halbes Jahrhundert zu leben …" – Acht Stunden nach dieser Rede traf Harrison die Kugel eines Mörders! –

"Ich bin mit meinen Geschäften überhäuft, dass ich noch keine Zeit zum Sterben habe", sagte eines Morgens ein Geschäftsmann, als ihm die Todesanzeige eines Bekannten überreicht wurde. Noch an demselben Tag stürzte er in seinem Haus so unglücklich, dass bald darauf der Tod eintrat. –

An einem Abend hielt ein älterer Herr eine Rede in einer Festversammlung, in der er darauf hinwies, dass er seit fünfzig Jahren an diesen Versammlungen teilgenommen habe. Er schloss seine humorvolle Rede mit den Worten, dass er die Absicht habe, noch recht oft solchen Zusammenkünften beiwohnen zu können. Als er darauf mit den Gästen anstoßen wollte, fiel er plötzlich um und

war tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Ja, der Mensch denkt, aber Gott lenkt. Der Mensch macht seine kühnen Pläne, und Gott durchkreuzt sie oft. "Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der Herr allein gibt, dass er fortgehe" (Sprüche 16,9). Wie sagt Jakobus in seinem Brief? "Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen; die ihr nicht wisst, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit erscheint, danach aber verschwindet. Statt dessen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun" (Jakobus 4,13-15).

Dürfen wir keine Pläne machen oder frohen Mutes mit der Zukunft rechnen? Gewiss dürfen wir das! Aber bei allem sollten wir mit Gott rechnen. Wenn wir mit Gott rechnen, dann können wir erhobenen Hauptes und getrosten Herzens in die Zukunft schreiten. Strecke deine Ziele weit – bis in die Ewigkeit! Streue den edlen Samen in die Furchen der Zeit, damit du einmal erntest ohne Aufhören.

## Im Angesicht des Todes

ine ergreifende Schilderung von dem, was einem Menschen in dem Augenblick durch den Kopf und durchs Herz geht, wenn er unmittelbar vor der Tür des Todes steht, gab vor Jahren Dr. C. B., der in einem Pistolenduell schwer verwundet wurde. Er schreibt darüber:

"Man legte mich auf die Erde, und da sah ich, wie es um mich dunkel wurde, und bald sah ich nichts mehr. Nur mein ganzes Leben mit allen Sünden stand vor mir wie eine von grellem Blitz beleuchtete Szene! Was ich da in diesem Moment seelisch gelitten habe an Reue und Unzufriedenheit mit mir selbst, war ganz furchtbar und wiegt eine Ewigkeit in der Hölle reichlich auf. Kurz darauf kam ich wieder zu mir.

Ich hatte noch gehört, wie die beiden Ärzte sagten, es stehe sehr schlimm mit mir. Auch die Tatsache, dass der zweite Arzt hinzugezogen wurde, hatte in mir den Gedanken ausgelöst, dass es zu Ende ging. Körperliche Schmerzen stellten sich erst mehrere Stunden später ein.

Nach zwei Monaten war ich ziemlich geheilt, doch stand ich ein ganzes Jahr unter dem seelischen Eindruck jenes schrecklichen Moments, an den ich mich nur ungern erinnere. Ich schreibe es nur deshalb

## Bist du bereit?

ine Erzählung aus früheren Zeiten:
Ein Bauer, Andreas, war gerade im Begriff, aufs
Feld zu gehen. Da kam seine Schwiegermutter
aus dem Garten und fragte: "Wo gehst du hin, Andreas?" "Ich gehe aufs Feld, Mutter." "So behüte dich
Gott und kehre glücklich wieder!"

Andreas lachte laut: "Wenn man dich reden hört, Mutter, könnte man meinen, ich breche zu einer Weltreise auf, wo ich im Meer versinken oder von wilden Tieren zerrissen werden könnte. Was soll mir denn auf dem Feld, das nur zehn Minuten entfernt ist, schon geschehen? Soll ich vielleicht noch einen Prediger holen lassen, bevor ich gehe, der mich aufs Sterben vorbereitet?"

"Spotte nicht so, Andreas!", sagte die Frau ernst. "Der Tod steht oft am Wege, ohne dass man ihn sieht. Und zum Sterben muss man jeden Augenblick bereit sein."

"Das ist Alte-Weiber-Weisheit!", lachte Andreas und ging weiter aufs Feld. Schon bald war er dort angekommen. Er packte die Sense und musste wieder an seine Schwiegermutter denken, die den Tod überall am Weg stehen sah und immer die Frage stellte: "Bist du zum Sterben bereit?"

Gerade hatte er zweimal mit der Sense durch das Gras geschnitten, da brach er plötzlich mit einem lauten Schrei zusammen. Eine Kugel hatte ihn getroffen! Blut strömte aus der Wunde, und er verlor das Bewusstsein. In der Nähe waren einige Leute beschäftigt. Sie hörten den Schrei, eilten zu ihm und fanden ihn blutend und bewusstlos. Sofort trugen sie ihn nach Hause.

Glücklicherweise waren die zwei Wunden an seiner Brust und seinem Oberarm nicht tödlich. Es waren nur Fleischwunden, die von einem Streifschuss herrührten. Einer der Soldaten, die in der Nähe Manöver abhielten, hatte versehentlich eine scharfe Patrone abgefeuert – zum Glück aus großer Entfernung.

Als Andreas wieder zu sich kam, schaute er verwirrt um sich und sagte: "Der Tod stand doch am Wege, Mutter, und ich war nicht bereit." – Diese Erfahrung blieb ihm für sein ganzes weiteres Leben zur Warnung.

auf, weil ich glaube, der Wissenschaft damit einen Dienst zu leisten."

In einem späteren Brief kommt er nochmals darauf zurück: "Je mehr mir während des ganzen Vorganges das Bewusstsein schwand, desto klarer wurden mein Geist und mein Gewissen. Wie ein greller Blitz in dunkler Nacht, so ging an meinem geistigen Auge mein ganzes Leben vorbei. Und ich musste die traurige Entdeckung machen, dass ich beinahe nichts hatte, woran ich mich freuen konnte. Dagegen standen meine unrechten Taten in einer unheimlich großen, schreckhaften Deutlichkeit und Größe vor mir. Mir

war geistig so elend. Ich hatte einen fürchterlichen Eindruck, wie ich es nie für möglich gehalten hätte. Nie habe ich geglaubt, dass man in kurzer Zeit moralisch so viel leiden kann. Ich war nur etwa eine Minute ohne Bewusstsein, aber diese Minute hat mich für mein weiteres Leben verändert."

Hier wurde wahr, was der Dichter so treffend sagt:

Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; dann sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf.

## Die letzten Tage

"Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen gräuliche Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldgierig, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unenthaltsam, wild, dem Guten feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen, die das Vergnügen mehr lieben als Gott; sie haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide" (2. Timotheus 3,1-5).

or Jahren fiel mir eine Broschüre in die Hand, in der die Frage aufgeworfen wurde: "Wie spät ist es auf der Weltenuhr?" Aus der Frage geht hervor, dass sich Menschen mit dem Ende unserer Zeit beschäftigen; und das ist nicht verkehrt. Wenn unsere Zeit vorüber ist, wird auch die Zeit der Gnade vorbei sein, denn es steht geschrieben: "Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen. Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit! Siehe, jetzt ist der Tag des Heils" (2. Korinther 6,2). Solange noch das Evangelium Jesu Christi der Menschheit gepredigt wird, ist die Gnadenzeit. Doch einmal wird es nicht mehr verkündigt werden, weil das Ende aller Dinge gekommen ist. Deshalb ist es so wichtig, die Heilszeit zu unserer ewigen Seligkeit auszunutzen.

Unser Bibelwort spricht von den letzten Tagen. Das ist die Zeit, die vor dem Kommen des Herrn sein wird. Wohl redet die Bibel von dem Evangeliumszeitalter als von der letzten Zeit; doch hat dieser Zeitabschnitt einen Anfang, eine Mitte und auch ein Ende. Jedoch geht aus der Schrift klar hervor, dass gerade die Endzeit ihre besondere Charakteristik hat. Jedem ist es möglich, sich an dem Wort Gottes zu orientieren und fertig zu machen für das Kommen des Herrn.

Wenn man mit wahren Christen ins Gespräch kommt, wird von den gegenwärtigen Zuständen als von den schlimmsten aller Zeit gesprochen. Es ist nicht die Meinung, als wäre in der Vergangenheit alles licht und sonnig gewesen. Das ist nicht der Fall, denn es gab die schrecklichsten Verfolgungen und nicht nur durch das Heidentum. Vielmehr geschahen die Gräuel unter dem Namen Gottes, und Kinder Gottes wurden hingeschlachtet. Ein verkehrtes Christentum herrschte mit brutaler Gewalt und brachte Unglück über fromme und wehrlose Menschen.

Die Zeit der letzten Tage ist eine andere. Paulus betont: "Es werden gräuliche Zeiten kommen."
Dann beschreibt er sie. Beachten wir die Haltung der Menschen nach diesem Wort und vergleichen wir diese Prophezeiungen mit der Gegenwart, dann trifft alles genau auf unsere Tage zu. Wo bleibt heute die Ehrerbietung und die Furcht Gottes vor heiligen Dingen? Wer achtet noch auf Gottes Wort, um danach das Leben zu gestalten? Wird es nicht nach eigener Meinung ausgelegt und einfach dem Leben angepasst? Da ist nicht Gottes Wort der Maßstab, sondern der fehlbare Mensch ist es, der seine Wege preist und als richtungsangebend hinstellt. Diese Menschen halten sehr viel von sich, sind hoffärtig und dazu Lästerer.

Feststehende moralische Begriffe werden umgekehrt. Man spricht von Liebe und meint damit freie Liebe. Reinheit und Keuschheit werden als rückständig erklärt. Frauen stellen sich, als wären sie Männer, und Männer versuchen, als Frauen zu erscheinen. Es ist ein Umstoßen der göttlichen Ordnungen. Das Ergebnis davon: Die Menschen verwahrlosen, werden arbeitsscheu und lassen gern andere für sich arbeiten.

Auch sind sie den Eltern ungehorsam. Da hilft kein gütiges Zureden noch Bitten oder Strenge, einen besseren Weg einzuschlagen. Die Liebe der Eltern wird mit Füßen getreten; man will frei sein und seinen eigenen Weg gehen. Man glaubt, in dieser Weise eine neue Welt aufzubauen, die besser sein soll als die der Vergangenheit. Da passt Gott nicht ins Konzept. Er ist für sie der Spielverderber, und sie lästern. Sie fürchten sich nicht, gegen Gott, den Allmächtigen, Stellung zu nehmen, indem sie sein Wort verwerfen, denn es ist ihnen zu hart. Sie sind von sich eingenommen, und dabei stecken sie im Sumpf der Sünde fest und werden in die ewige Verdammnis fahren, wenn sie nicht umkehren.



Ein weiteres Merkmal ist die Vergnügungssucht. Die Schrift sagt: "Sie lieben das Vergnügen mehr als Gott". Massen an Geldern werden dafür ausgegeben, und selbst in Kirchen tritt der Vergnügungsteufel auf und führt die Leute auf die leichte, lockere Seite. Dennoch haben sie den Schein eines gottseligen Wesens, aber die göttliche Umwandlungskraft, wodurch der Mensch dem alten Wesen gestorben ist, verleugnen sie. Denn sie lieben das Vergnügen mehr als Gott. Ist das nicht eine böse Zeit? Judas schreibt in seinem Brief von solchen Menschen: "... dass in der letzten Zeit Spötter sein werden, die nach ihren eigenen gottlosen Lüsten wandeln. Diese sind es, die da Trennungen machen, Seelische, die den Geist nicht haben" (Verse 18-19).

Und wie war es zur Zeit Noahs? Jene Zeit wird als Schattenbild der Endzeit genommen. Es heißt: "Die Menschen wollen sich von meinem Geist nicht mehr strafen lassen" (1. Mose 6,3). Ist es heute nicht genauso unter den Menschen? Man setzt sich einfach über alles hinweg, und die ernsten Hinweise werden lächerlich gemacht; man kehrt sich nicht zur Buße genau wie zu Noahs Zeiten.

Wie spät ist es auf der Weltenuhr? Der Herr steht mit seinem Kommen vor der Tür, darum achte auf die Zeiterscheinungen und bringe deine Seele in Sicherheit kraft der göttlichen Erlösung durch Christus!

G. Sonnenberg (1898 - 1980)

## Ein Irrtum, den viele begehen

"Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele mächtige Taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weichet alle von mir, ihr Übeltäter!" (Matthäus 7,22-23)

digt und warnte uns vor einem fatalen Irrtum, den viele begehen werden. Menschen, die den Namen Jesu bekennen, aber nie die rettende Kraft seines Blutes in ihrem Leben erfahren haben, werden diesem Irrtum verfallen. Darunter werden auch viele sein, die sich selbst für Gottes Diener halten und überzeugt sind, wichtige Werkzeuge im Reich Gottes zu sein. An jenem großen Tag, wenn sie vor dem Richterstuhl Christi stehen, werden sie mit Schrecken erfahren, dass sie nicht die Belohnung empfangen werden, die sie erwartet hatten. Stattdessen wird ihr Schicksal das ewige Verderben und die ewige Pein sein. Diese furchtbare Überraschung wird umso schlimmer sein, weil es aus diesem Zustand kein Entrinnen mehr gibt – für alle Ewigkeit.

An jenem großen und letzten Tag wird die Tür verschlossen sein, so wie es in Lukas 13,25 klar beschrieben wird. Diese Tür ist die Gnadentür, die jetzt während der Zeit der Gnade noch für jeden Sünder offensteht. Doch an diesem Tag wird jeder vor Gott erscheinen und Rechenschaft ablegen müssen. Alles wird ans Licht kommen, es wird kein Verstecken oder Verbergen mehr geben. Die Maske der Heuchelei wird heruntergerissen, und jeder Selbstbetrug wird entlarvt. Jeder wird sich dann so sehen, wie Gott ihn sieht.

Eifer für Gott und seine Sache ist keineswegs immer ein sicherer Beweis dafür, dass jemand ein Herz hat, das wirklich mit Gott im Reinen ist. Weder ein hohes Bekenntnis noch religiöse Pflichten oder sogenannte gute Werke garantieren, dass Gottes Wohlgefallen auf der Person ruht.

In der oben erwähnten Bibelstelle sind Menschen beschrieben, die im Namen Jesu geweissagt, Dämonen ausgetrieben und viele große Taten vollbracht haben. War das nicht Beweis genug, dass sie wahre Nachfolger und Mitarbeiter Jesu waren? Sie selbst bezeugten, dass sie all dies in seinem Namen getan hatten. Doch am großen Tag der Auferstehung, wenn die Türen geschlossen und die Zeit der Gnade vorbei ist, werden sie von Christus selbst die erschütternden Worte hören: "Ich kenne euch

nicht; weichet alle von mir, ihr Übeltäter!" Welch ein trauriges und erschreckendes Schicksal!

Diese Menschen sind so sicher, dass sie im Recht sind, dass sie glauben, Jesus habe sich in seinem Urteil geirrt. Das wird deutlich, weil sie ihn auf die wunderbaren Werke hinweisen wollen, die sie in seinem Namen vollbracht haben. Doch der göttliche Richter hat keinen Fehler gemacht. Er hat nichts übersehen oder überhört. Diese Menschen sind einem schrecklichen Selbstbetrug und einer gefährlichen Verführung zum Opfer gefallen.

Aber was war die Ursache? Sie waren Übeltäter, wie der Herr sie selbst nennt. Trotz ihres hohen Bekenntnisses, ihres Einflusses und ihrer beeindruckenden Werke haben sie nicht den Willen Gottes getan. Sie dachten, sie liebten Gott, doch sie hatten seine Gebote nicht befolgt. In 1. Johannes 5,3 heißt es: "Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer." Und in Johannes 14,21 sagt Jesus: "Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt." Diese Menschen behaupteten, Gott zu lieben und ihm zu dienen, doch in Wirklichkeit taten sie es nicht, denn sie waren ungehorsam.

Gehorsam ist der wahre Prüfstein der Liebe. Jesus sagt, dass, wenn wir ihn lieben, wir auch seine Gebote halten werden. Er wird uns als seine Freunde anerkennen, wenn wir tun, was er uns aufträgt, und ihm in allen Dingen gehorsam sind. Niemand, der ihm in irgendeiner Weise ungehorsam ist, kann von ihm anerkannt werden. Nur völliger Gehorsam ist Gott wohlgefällig. Wenn wir ohne Sünde und unbefleckt vor ihm stehen wollen, müssen wir durch das Blut Jesu Christi reingewaschen sein und Gottes Wort halten. David sagte: "Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen" (Psalm 40,9).

Prüfe dich selbst, ob du von all deinen Sünden durch das Blut des Lammes Gottes gereinigt bist. Prüfe, ob du die Liebe Christi und seinen Geist in deinem Herzen hast, denn wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Bist du so gesinnt, wie Jesus Christus es war? Prüfe, ob dein Herz und dein Leben mit Gottes Wort übereinstimmen, ob du sein Wort hältst und seinen Willen tust. Gottes Wort ist ein sicherer Maßstab und Führer. Wer sich danach richtet und im Licht des Wortes wandelt, wer gehorsam ist und Gottes Wort folgt, wird nicht in die Irre gehen und nicht verführt oder getäuscht werden. Aber denke immer daran: "Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel" (Matthäus 7,21).

## Zur großen Ewigkeit

ines ist sicher: Die Ewigkeit rückt unaufhaltsam näher. Aber sind wir darauf vorbereitet? Vielleicht kommt dir plötzlich der Gedanke: Gibt es überhaupt eine Ewigkeit? Hat man uns nicht einfach nur dazu gebracht, das zu glauben? Ist es nicht nur ein Traum, eine alte Legende, über die moderne Menschen heute eher lächeln? Die Mehrheit der Menschheit glaubt nicht mehr an die Ewigkeit und meint, mit dem Tod sei alles vorbei.

Heute möchte ich dir sagen, warum ich an die Ewigkeit glaube. Vielleicht bringt dies Licht in das Dämmerlicht deiner Seele. In jedem Menschen gibt es ein tiefes Sehnen nach einem höheren, unendlichen Leben, nach einer Existenz voller Erfüllung. In stillen Momenten, wenn wir vom Leid gebeugt sind oder im Glück schwelgen, wenn wir das Rauschen des Windes hören, der die Herbstblätter vor sich herfegt, oder die Knospen des Frühlings beobachten, wenn wir die Sterne in der Nacht sehen oder den Sonnenaufgang im Gebirge oder am Meer erleben – dann überkommt uns ein Bewusstsein des Unendlichen. Wir ahnen, dass hinter all dem Sichtbaren, Vergänglichen etwas Ewiges steht, etwas Bleibendes, für das unsere Seele bestimmt ist. Weil Gott dieses Sehnen in die Herzen der Menschen gelegt hat, muss es auch ein Ziel haben. Sonst wäre es sinnlos.

Aber es gibt noch mehr Gründe. In den Religionen der Völker wird von einem letzten Gericht gesprochen, in dem das Gute belohnt und das Böse bestraft wird. Auch unser Gewissen sagt uns das, oder? Es mag lange schweigen, doch irgendwann erwacht es und stellt uns unsere Missetaten klar vor Augen. Es sagt uns unmissverständlich: Auf Schuld folgt Strafe! Es gibt eine ewige Vergeltung. Selbst ein Verbrecher spürt das. Eine innere Stimme, die von Gott kommt, bezeugt ihm: Es gibt eine zukünftige Welt und ein ewiges Gericht.

Selbst im glücklichsten Leben bleiben Fragen, Rätsel und Probleme offen, für die wir keine Antworten finden.

Es gibt unvollendete Aufgaben, die eines Tages zu Ende geführt werden müssen. Wenn wir die Geschichte der Völker und Familien betrachten, stoßen wir auf viele ungeklärte Fragen. Oft scheint das Leben ein Chaos zu sein, ein Gewirr aus tausend Fäden, die scheinbar sinnlos durcheinanderlaufen, und wir verzweifeln. Ist eine Lösung überhaupt jemals zu erwarten? Doch wenn es niemals eine Lösung gäbe, hätte unser Leben keinen Sinn. Wir wären dem Zufall oder einem blinden Schicksal ausgeliefert, das uns ohne Ziel umherwirft.

Aber einer hat die Ewigkeit in unsere Zeit gebracht: Jesus Christus. Er ist die Brücke zwischen dieser und der ewigen Welt. Seine Jünger spürten in seiner Gegenwart, in seinen Worten und Taten, dass er etwas Ewiges in sich trug, etwas, das nicht von dieser Welt war. "Herr, zu wem sollen wir gehen?", fragten sie (Johannes 6,68).

Besonders in jener Abschiedsstunde, die in Johannes 17 beschrieben wird, konnte man die Nähe der Ewigkeit im Kreis der Jünger förmlich spüren. Sie erkannten, dass ihr Meister aus der Ewigkeit gekommen war und wieder dorthin zurückkehrte, als er betete: "Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt" (Johannes 17,24).

Der stärkste Beweis für die Ewigkeit ist die Bibel. Sie ist zwar von Menschen geschrieben, aber hinter den Worten leuchtet die Ewigkeit auf – von der ersten bis zur letzten Seite. Gott hat einigen erlaubt, hinter den Vorhang zu sehen, der jetzt noch Himmel und Erde trennt. Und ihr Herz und Mund fließen über von dem, was kein Auge je gesehen und kein Ohr gehört hat und was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Wer sich betend und forschend in die Bibel vertieft, wird die Gewissheit der Ewigkeit erlangen und fröhlich dem Himmel entgegensehen. Möge auch dir dieser große Gewinn zuteilwerden! "Herr, mach uns bereit für die selige Ewigkeit!"

## Der Tag des Herrn

nsichere Zeiten, in denen wir uns gerade befinden, werfen viele Gedanken und Fragen auf. Einige Menschen beschäftigen sich mit der Frage: Ist das Ende nahe? Steht das Kommen des Herrn unmittelbar bevor? Als Jesus vor vielen Jahren hier auf Erden lebte, kündigte er an: "Ich komme wieder" (siehe Johannes 14,3+28). Als Jesus nach seiner Auferstehung in den Himmel auffuhr, sprach der Engel des Herrn zu den Jüngern: "Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn zum Himmel habt auffahren sehen" (Apostelgeschichte 1,11). Jesus wird wiederkommen, daran besteht kein Zweifel. Beim ersten Mal kam er als Retter. Bei seinem zweiten Kommen wird er als Richter erscheinen. "Sieh, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um jedem zu geben, wie es seinen Werken entspricht" (Offenbarung 22,12).

#### Wird er zu unseren Lebzeiten wiederkommen?

D. S. Warner, der vor über hundert Jahren lebte, brachte zum Ausdruck, dass es möglich wäre, dass der Herr noch zu seiner Lebzeit kommen könnte. Doch die Welt steht heute noch. Schon viele haben gedacht, der Herr könnte vielleicht noch zu ihren Lebzeiten kommen. Wir kennen die Stunde zwar nicht, aber wir wissen, dass seine Rückkehr unmittelbar bevorsteht. So wie wir das Herannahen des Frühlings und Sommers spüren und sehen, so vernehmen wir auch die Zeichen unserer Zeit und wissen, dass der Tag des Herrn nahe ist. Petrus vergleicht sein Kommen mit einem "Dieb in der Nacht" (2. Petrus 3,10). Er wird dann kommen, wenn es am wenigsten erwartet wird.

Ich habe von Heiligen gelesen, die regelmäßig aus dem Fenster schauten und sich fragten, ob heute der Tag seiner Ankunft sei. Sie lebten mit der Erwartung und Wachsamkeit, dass er jeden Augenblick kommen könnte.

Dies steht im Einklang mit Jesu Lehre. Im Markusevangelium sagt Jesus: "Den Tag und die Stunde aber kennt niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Seht zu, wacht und betet; denn ihr wisst nicht, wann es Zeit ist" (Markus 13,32-33).

Vielleicht dient die folgende Kurzgeschichte zum besseren Verständnis, den Befehl, bereit und wachsam zu sein, zu befolgen. Denn die Stunde seines Kommens ist uns unbekannt.

Eine junge Frau verlor im Säuglingsalter ihre Eltern durch den Tod und wurde von einem lieben Freund der Familie fortan fürsorglich betreut. Bevor sie alt genug war, ihn richtig kennenzulernen, zog er nach Europa. Während der Jahre seiner Abwesenheit schrieb er ihr regelmäßig und versäumte es nie, ihr Geld für all ihre Wünsche zu senden. Nach Jahren erreichte sie die Nachricht, dass er in einer bestimmten Woche zurückkehren und sie besuchen würde. Er legte jedoch weder den Tag noch die Stunde fest. Sie erhielt jedoch mehrere Einladungen, in der gleichen Woche erlebnisreiche Ausflüge mit ihren Freunden zu unternehmen. Einer davon war so vielversprechend, dass sie der Einladung nicht widerstehen konnte. Während ihres Ausflugs reiste der Familienfreund an, erkundigte sich nach ihrem Aufenthalt, und da er sie nicht vorfand, reiste er wieder ab. Bei ihrer Rückkehr fand sie folgende Notiz vor: "Mein Leben lang habe ich für dich Sorge getragen, hättest du da nicht eine Woche lang auf mich warten können?" Sie hat nie wieder von ihm gehört, doch ihr Leben wandelte sich vom Überfluss in ein Leben voller Entbehrungen. -

Jesus hat weder den Tag noch die Stunde seiner Rückkehr festgelegt, sondern vielmehr dazu aufgefordert: "Wachet!" Wenn er heute kommen würde, fände er uns dann in belangloser Zerstreuung wieder? Lasst uns vielmehr jeden Tag in einer Haltung der erwartungsvollen Vorfreude leben, als ob wir einen geliebten Menschen erwarten. Wenn er kommt, "werden ihn alle Augen sehen" (Offenbarung 1,7), und es wird der letzte Tag sein. Es wird keine Zeit mehr sein.

Daher sagt die Schrift: "Seht doch: Jetzt ist die Zeit der Gnade! Begreift doch: Heute ist der Tag der

Rettung!" (2. Korinther 6,2 NGÜ). Denn wir wissen nicht, wann die letzte Stunde schlagen wird. Sollte der Herr mit seinem Kommen zögern, dann liegt der Grund darin, dass er "Geduld mit euch [hat] und will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass jeder zur Buße findet (2. Petrus 3,9). Lasst uns durch die Worte Christi an die treue Gemeinde in Philadelphia ermutigt werden: "Sieh, ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nimmt!" (Offenbarung 3,11).

*Jake Wiebe, Waterloo (CA)* 

Wacht, denn der Meister kommet, wacht, seid bereit! Lampen mit Öl und brennend, wacht, seid bereit!

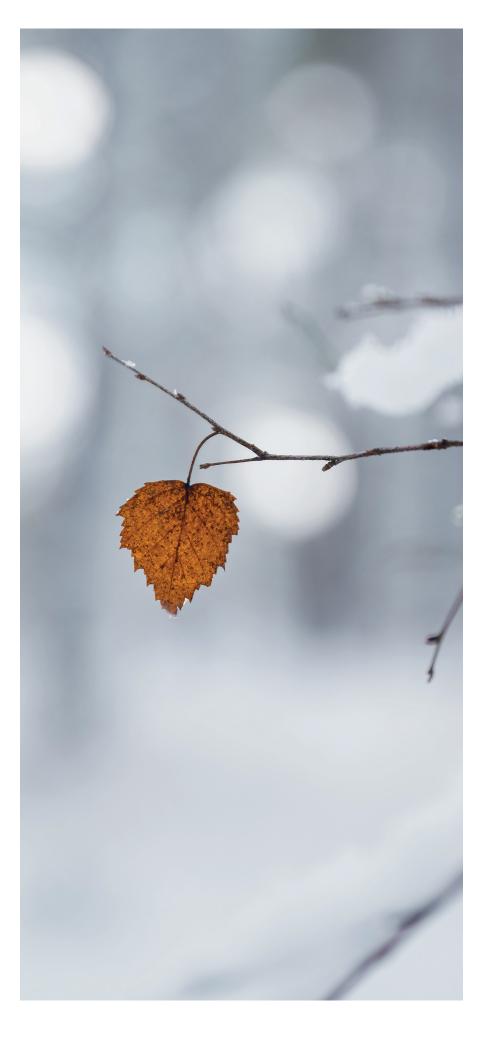
Wacht, denn der Meister kommet, ist vor der Tür! Kurz ist die Zeit und kostbar; bald ist er hier!

Wacht, denn der Meister kommet; schon naht die Zeit, wenn er wird wiederkommen! O seid bereit!

Wacht, seid bereit und wartet, Jesus zu seh'n. Alle ihr Heil'gen, rüstet, mit ihm zu geh'n!

Chor: Wacht, seid bereit! Schnell kommt die Zeit! Wacht, denn der Meister kommet. Wacht, seid bereit!

B. E. Warren



## Die große Gerichtsverhandlung

u bist angeklagt – dein Fall steht vor dem Richter! Finde einen Anwalt, der dich vor dem höchsten Gericht des Universums verteidigen kann! Ohne Vorwarnung könntest du zur Verhandlung vorgeladen werden.

Jeder Mensch wird sich vor dem höchsten Gericht verantworten müssen. In der Bibel heißt es: "Alle haben gesündigt" (Römer 3,23). "Jeder, der die Sünde begeht, begeht auch Übertretung des [göttlichen] Gesetzes, und die Sünde ist die Übertretung des Gesetzes" (1. Johannes 3,4 Zürcher Bibel). Da jeder vor Gott Rechenschaft ablegen muss, ist klar: Gott selbst ist der Richter, vor dem wir alle stehen werden. In Prediger 12,14 lesen wir: "Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, ob es gut ist oder böse."

Doch jeder Mensch hat die Möglichkeit, seinen persönlichen Fall zu regeln, bevor der Tag des Gerichts kommt. Wenn dieser Tag eintritt und du vor Gericht gerufen wirst, kann die Anklage sofort fallen gelassen werden – durch den großen Anwalt, Jesus Christus. Jeder, der an ihn glaubt, kann ihn als Verteidiger annehmen. "Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einziggeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat" (Johannes 3,18).

Jesus Christus ist der einzige Vermittler, der vor diesem göttlichen Gericht sprechen darf. Die Bibel sagt: "Und wenn jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater: Jesus Christus, der gerecht ist" (1. Johannes 2,1). Er ist nicht nur ein Fürsprecher, sondern der Bevollmächtigte Gottes für alle, die ihren Fall noch vor dem Gericht regeln wollen. "Denn der Vater richtet niemanden; sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben" (Johannes 5,22).

Jetzt ist die Zeit, in der jeder Mensch zu Jesus, dem großen Vermittler, kommen sollte, um seinen Fall vor Gott in Ordnung zu bringen. Durch Jesus Christus, unseren Herrn, können wir Vergebung für unsere Sünden erhalten. Er allein hat die Macht, uns vollständig von unserer Schuld zu befreien und uns vor der Verurteilung zu bewahren. Er selbst sagte: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen" (Johannes 5,24). Diese unglaubliche Gnade wurde uns durch die tiefe Liebe des Richters selbst geschenkt. "Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt , dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben" (Johannes 3,16).

Wer jedoch die Hilfe dieses göttlichen Fürsprechers ablehnt, stellt sich selbst unter das Urteil der Verdammnis. In der Bibel heißt es klar: "Wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet" (Johannes 3,18). Aber es gibt eine Hoffnung: "Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt" (1. Johannes 1,9). Es gibt keine Freisprechung vor diesem Gericht außer durch Vergebung. Diese Vergebung muss jedoch vor dem Gerichtstag geschehen, sonst führt die Schuldzuweisung unweigerlich zur Verurteilung.

"Wie wollen wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil missachten?" (Hebräer 2,3)

Die Bibel warnt eindringlich vor dem kommenden Gericht: "... bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her, mit den Engeln seiner Kraft, in Feuerflammen, um Vergeltung zu üben an denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind" (2. Thessalonicher 1,7-8). Jesus selbst sagte: "Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter; das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag" (Johannes 12,48).

Aus diesen Schriftstellen wird deutlich: Wenn wir es versäumen, unseren Fall in die Hände dieses Vermittlers zu legen, sind wir dem Gericht und der Verdammnis ausgeliefert. Aber "so gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind" (Römer 8,1).

Jesus hat unsere Stelle eingenommen. Das Urteil, das wir verdient haben, hat er auf sich genommen. In

der Bibel steht geschrieben: "Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit würden" (2. Korinther 5,21). Ja, Jesus "hat unsere Sünden selbst an seinem Leib auf das Holz hinaufgetragen" (1. Petrus 2,24).

Wenn wir Jesus als unseren Herrn und Erlöser annehmen, brauchen wir das Gericht nicht zu fürchten, denn unser Fall wurde längst am Kreuz auf Golgatha entschieden, als er sein kostbares Blut für uns vergoss. Jesus sagt: "Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet" (Johannes 3,18).

Triff heute die Entscheidung! Du hast keine Garantie für dein Leben. "Sieh, jetzt ist die angenehme Zeit! Sieh, jetzt ist der Tag des Heils!" (2. Korinther 6,2). Du weißt nicht, was der morgige Tag bringt. Deshalb: "Heute, wenn ihr seine Stimme hört, dann verstockt eure Herzen nicht" (Hebräer 3,15)!



arten – wer kennt das nicht? Niemand wartet eigentlich gerne, aber es lässt sich häufig nicht umgehen. Auf den Bahnsteigen warten täglich viele Menschen auf ihren Zug. An den Straßen sieht man schon oft früh am Morgen Menschen auf den Bus warten. Andere warten vor verschlossenen Türen. In den Warteräumen der Krankenhäuser oder beim Arzt haben wir mit Wartezeiten zu rechnen. Warten erfordert Ausdauer, Geduld und stilles Hoffen. Warten kann auch eine Prüfung bedeuten.

In Lukas 12,36 sagt Jesus: "... seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten ...". Es geht hier offenbar um etwas sehr Wichtiges. Welche Stellung nehmen diese Menschen ein, und welche Stellung nehmen andere nicht ein? Jesus hatte an dieses Warten wiederholt erinnert und stellte es an einigen praktischen Bildern vor.

In Lukas 12 finden wir das Gleichnis von den Knechten, die im Dienst eines Herrn stehen. Von einem

Knecht wird erwartet, dass er den Willen seines Herrn befolgt und die ihm aufgetragenen Dienstpflichten erfüllt. Und hierzu sagt Jesus: "Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verzieht zu kommen, und fängt an, die Knechte und Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich vollzusaufen, so wird der Herr dieses Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und wird ihm sein Teil geben mit den Ungläubigen" (Verse 45-46).

Gleichzeitig geht Jesus auf die treuen Knechte über und sagt: "Glückselig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie zu Tische führen und kommen und ihnen dienen ... Er wird ihn über alle seine Güter setzen" (Verse 37 und 44). Es ist deshalb wichtig, ein treuer und kluger Haushalter zu sein.

Ein weiteres Bild, an dem uns die hohe Bedeutung

des beharrlichen Wartens gezeigt wird, ist das Gleichnis von den zehn Jungfrauen (Matthäus 25). Hier stellte Jesus vor allem die Wichtigkeit der Wachsamkeit und der Bereitschaft heraus. Das Bild entspricht dem Ablauf einer damals orientalischen Hochzeit. Jesus vergleicht sich mit dem Bräutigam. Und die Jungfrauen, zusammen mit der Braut, versinnbildlichen die Gemeinde, die treue Jüngerschaft.

Die Braut musste die Stunde ihrer Abholung abwarten, die der Bräutigam dafür bestimmt hatte. Dieser genaue Zeitpunkt war den Jungfrauen und der Braut nicht bekannt. Daher die große Bedeutung des Wartens und der Bereitschaft. Der Empfang der Braut erfolgte offenbar während der schon fortgeschrittenen Abendzeit. Das machen die brennenden Lampen der Jungfrauen verständlich.

Fünf dieser Jungfrauen nannte der Herr töricht. Sie hatten nicht für das ausreichende Öl gesorgt, und ihre Lampen verlöschten. Nun verpassten sie den Eingang zur Hochzeit und standen vor der verschlossenen Tür. Wir merken deutlich, was Jesus hier mit großen Ernst sagen will. Er warnt die Gemeinde, alle Gläubigen, vor geistlicher Ermüdung, vor Trägheit, Gleichgültigkeit und Halbheit. Gleichzeitig zeigt er aber auch, wie wichtig die Wachsamkeit, das beharrliche Warten und die beständige Bereitschaft sind. Das Wichtigste in dieser Stellung ist der feste, lebendige Glaube! – Besitzen wir diesen echten, festen Glauben, der das beharrliche, lohnende Warten auf unseren wiederkommenden Herrn einschließt?

Was können wir aus Lukas 12 und Matthäus 25 lernen? Pfäfflin übersetzt Lukas 12,35-36: "Seid gegürtet an den Lenden und haltet eure Lampen hell brennend! Gleicht den Menschen, die in Erwartung ihres Herrn wachbleiben." Ist das nicht ein beachtenswertes Wort für uns? Es ist von höchster Bedeutung für unsere Zeit. Wir leben doch in einer so glaubensarmen und von Gott abgekehrten Welt!

#### D. S. Warner schreibt in einem Lied:

Bist du fertig, wartest du des Herrn? Sieh, schon ist er vor der Tür; in dem lauten Donner seines Worts, seine Schritte hören wir.

Hört die Warnung, die an all' ergeht: Das Gericht kommt ohne Fehl'! Darum acht' der Gnade letzten Ruf und errette deine Seel'!

Ja, du kommst, mein Herr und Heiland, wer kann steh'n in deinem Licht?
Jetzt durchs Brennen deines Geistes und dein Wort hältst du Gericht.
Bald du kommst in deinem Glanze mit der ganzen Engelschar, und dann werden deine Heil'gen mit dir sein auf immerdar.

Wer glaubt noch an eine Ewigkeit, an die Wiederkunft unseres geliebten Herrn und an das große letzte Weltgericht? Diese noch ausstehenden Ereignisse werden im Unglauben übergangen. Und wer sie noch ins Licht stellt, der muss mit Ärger und boshafter Verachtung rechnen. Aber das ändert nichts an den klaren Realitäten! In Anbetracht des nahen Kommens Jesu werden wir zum beharrlichen Warten, zur beständigen Wachsamkeit und ganzen Bereitschaft ermahnt. Niemand von uns kann weiser handeln, als das zu befolgen.

Lasst uns mit dem Dichter F. Hiller den Vorsatz fassen:

Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin; ich will ringen, einzudringen bis dass ich's gewinn! Hält man mich, so lauf ich fort; bin ich matt, so ruft dein Wort: Fortgerungen, durchgedrungen bis zum Kleinod hin!

Ja, "das Warten der Gerechten wird Freude werden" (Sprüche 10,28).

Friedrich Krebs



od und Gericht - diese beiden großen Ereignisse werden in dem Leben eines jeden Menschen eintreten. Wir alle werden an dem großen Gerichtstag versammelt sein; von Adam an bis auf den letzten Säugling, der noch geboren werden soll. Es wird auch nicht einer fehlen. Wenn dann nicht Jesus, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, uns zur Seite steht und sein teures vergossenes Blut für uns spricht, dann sind wir in alle Ewigkeit rettungslos verloren. Wer könnte dann für uns eintreten? Was könnte uns noch nützen, wenn uns nicht das Blut Jesu schützt? Wer darum das teure Blut des Herrn verschmäht, geht hoffnungslos aus diesem Leben und ist hoffnungslos für alle Ewigkeit.

Schon vor einem irdischen Gericht ist es von großem Wert, wenn ein Fürsprecher für uns eintritt und unsere Rechte verteidigt. Oft kann man natürlich auch durch seine eigene Redegewandtheit und Klugheit schaffen, einer Strafe zu entgehen, wenn man etwas verschuldet hat. Aber vor dem Richterstuhl Gottes nützt das alles nichts. Da kann uns nichts anderes retten als nur das vergossene Blut Christi. Wer es darum verschmäht

und sich auf irgendetwas anderes verlässt, vielleicht auf fürsprechende Heilige, der wird dann alleine stehen und sein Los wird die ewige Verdammnis sein.

Möge Gott es doch einem jeden so recht klarmachen und ihm keine Ruhe lassen, bis er das Blut Jesu in Anspruch nimmt und ein Kind Gottes wird. Jesus, unser treuer Freund, der zur Rechten Gottes sitzt, möchte auch heute noch, dass allen Menschen geholfen wird und sie dem zukünftigen Zorn Gottes entrinnen. Er selbst will sie schützen, will sie vor dem Gnadenthron Gottes vertreten, wenn sie sich ihm ergeben und durch sein Blut reinigen lassen.

Wir wissen weder Zeit noch Stunde, wann Gott uns abrufen wird. Darum ist es von großer Wichtigkeit, schon jetzt seine Seele in Sicherheit zu bringen. Ich möchte jedem einzelnen zurufen, wie einst die Engel dem Lot zuriefen: "Eile, rette deine Seele!" Kein Zögern ist erlaubt, denn wie schnell kann für dich die Todesstunde schlagen!

J. Albrecht

## Auf heiligem Boden

"Lobe den Herrn, meine Seele! Ich will den Herrn loben, solange ich lebe; und meinem Gott lobsingen, solange ich hier bin." (Psalm 146,1-2)

ch möchte mich dem Psalmisten anschließen und "meinem Gott lobsingen" für seine Güte und Gna-L de in meinem Leben. Im Frühjahr dieses Jahres bemerkte ich ein ungewöhnliches Gewächs auf der rechten Seite meiner Brust. Und dann spürte ich zu meiner Überraschung auch auf der anderen Seite ein Wachstum. Dies schien ungewöhnlich und beunruhigend. Direkt nach Ostern konnte ich einen Termin in der Klinik für einen Ultraschall bekommen. Der medizinische Mitarbeiter war sehr zurückhaltend und verließ leise den Raum, um die Ergebnisse dem Radiologen zu zeigen. Wenige Augenblicke später betraten beide den Untersuchungsraum und der Arzt erklärte ernst, dass die Ergebnisse sehr besorgniserregend seien. Die Bilder zeigten, dass ich sehr wahrscheinlich Brustkrebs hatte. Er sagte auch, dass der Krebs scheinbar an zwei Stellen wuchs. Man riet mir, sofort einen Chirurgen über meinen Hausarzt zu kontaktieren, noch bevor eine Biopsie gemacht wurde. Kurz darauf erhielt ich die Nachricht, die niemand jemals erhalten möchte: - "Sie haben Krebs, ein invasives Karzinom."

In der darauffolgenden Woche fand die Prediger-konferenz in Aylmer statt, und als ich erfuhr, dass die Brüder auch für Kranke beten würden, bat ich darum, für mich zu beten. Bevor ich mich mit Ärzten oder Chirurgen traf, hatte ich beschlossen, dass ich nach Jakobus 5 gesalbt werden wollte. In der folgenden Woche wurde meinem Wunsch entsprochen. Es war eine schöne und bedeutungsvolle Erfahrung. Ich spürte Gottes Nähe in dieser heiligen Stunde. Als die Brüder über mich beteten und mich mit Öl salbten, fühlte ich, dass wir auf "heiligem Boden" standen. Ich erkannte voll und ganz an, dass Gott mich vollständig heilen konnte, wenn er es wollte, aber ich hatte auch meinen Willen in seinen Willen gelegt, falls er sich entschied, mich nicht zu heilen.

Ich möchte einige Erfahrungen teilen, die ich in die-

ser Zeit gemacht habe. Ich hatte die Gewissheit, dass viele Menschen für mich beteten, und Gott hat wirklich geantwortet! Unser Hausarzt hatte uns mitgeteilt, dass er Mitte Mai in den Ruhestand gehen würde, was mit dem Zeitpunkt meiner geplanten Krebsoperation zusammenfiel. Oft werden bestimmte Testergebnisse nur an den Hausarzt gesendet. Ich hatte mehrere Freunde gebeten, mir zu helfen, dafür zu beten, dass wir einen Arzt finden, der neue Patienten aufnimmt (was in unserer Stadt nicht einfach war). Einige Wochen zuvor war ich auf die Warteliste eines Arztes in einer benachbarten Stadt gesetzt worden. Eine Freundin von mir, die bereits Patientin bei diesem Arzt war, bot an, ein gutes Wort für mich einzulegen. Sie rief die Praxis des Arztes an und erklärte meine Situation. Daraufhin stimmte der Arzt zu, sowohl meinen Mann als auch mich aufzunehmen. Kurz darauf hatten wir einen Termin, um ihn kennenzulernen. Das war deutlich eine Gebetserhörung!

Unser Leben wurde zu einem Strudel von Terminen. Mein Mann durchlief seine eigenen gesundheitlichen Herausforderungen und unser Kalender war voll. Ein MRT wurde für mich angeordnet, bevor ich den Krebschirurgen traf. Die Testergebnisse zeigten einen "Fleck auf meinem Brustbein". Das war besorgniserregend, da wir uns fragten, ob sich mein Krebs bereits ausgebreitet hatte. Ein Knochenscan wurde angeordnet. Wir beteten und warteten und setzten unsere Hoffnung auf den großen Arzt. Auch diese Gebete wurden erhört, denn es wurde kein Krebs in meinen Knochen gefunden. Ich konnte den Chirurgen am 8. Mai treffen und weniger als eine Woche später wurde meine Operation angesetzt.

Kurz bevor ich in den Operationssaal geschoben wurde, konnte ich meinem Chirurgen sagen, dass viele meiner Freunde mir geschrieben hatten, um mir zu sagen, dass sie nicht nur für mich, sondern auch für ihn beteten. Er strich über meinen Arm und

### Erlebnisse mit Gott



sagte: "Dann sind wir wohl abgesichert." Ich bin so dankbar, dass ich den tröstenden Frieden Gottes um mich spüren konnte. Ich wurde noch am selben Tag aus dem Krankenhaus entlassen. Nach meiner radikalen Operation warteten wir erneut auf Ergebnisse, um festzustellen, ob der Krebs in meine Lymphknoten eingedrungen war. Wie sehr haben wir den Herrn gepriesen, als diese Ergebnisse negativ waren.

Die Wochen der Genesung waren nicht einfach. Wochenlang litt ich unter starken Schmerzen, nicht nur in der Brustwand, sondern auch in den Armen aufgrund von Nervenschäden. Unser Gott ist so treu. Er hat unsere Gebete erhört und meine Schmerzen sind vollständig abgeklungen.

In den vergangenen Monaten hat sich mein Körper gut erholt. Ich bin dankbar für die vielen, die für mich gebetet haben. Ich kann meinem Herrn nicht genug für seine Gnade und Güte danken! Meine Zukunft liegt in seinen Händen und ich werde weiterhin mein Vertrauen allein auf ihn setzen.

Marlis Henkelmann, Edmonton (CA)



ines Mittags nach der Schule saß Niklas nachdenklich am Esstisch und starrte auf sein Essen. Seine Mama bemerkte, dass er besorgt war, und fragte ihn am Abend, was los sei.

Niklas erzählte, dass es in der Schule eine neue Sitzordnung gab. In der Pause diskutierten die Kinder
darüber, wer neben wem sitzen sollte. Doch ein Junge,
Peter, blieb am Ende übrig. Niemand wollte neben
ihm sitzen. Die Kinder fingen an, sich über ihn lustig
zu machen und nannten ihn "Struwwelpeter" und
"Schwarzer Peter". Ein Mädchen sagte sogar: "Nimm
mal ein bisschen ab, dann will vielleicht jemand neben
dir sitzen." Daraufhin riefen alle: "Peter ist dick, Peter
ist dick!" Erst als die Lehrerin hereinkam, hörten sie
auf.

Niklas fand das nicht richtig und machte nicht mit. Als es dann zur Verteilung der Plätze kam, meldete er sich und sagte, er möchte neben Peter sitzen. Die ganze Klasse war still. Peter bedankte sich später bei ihm.

Niklas machte es traurig, dass seine Mitschüler so gemein zu Peter gewesen waren.

Nachdem Mama aufmerksam zugehört hatte, erklärte sie ihm, dass es oft viel Gemeinheit in der Welt gibt, weil viele Menschen Gottes Liebe nicht kennen. Doch wenn Jesus unser Herz reinwäscht, sind wir anders. Sie las ihm aus der Bibel vor, Matthäus 5, 14: "Ihr seid das Licht der Welt!", und ermutigte Niklas, auch in Zukunft den Mut zu haben, anders zu sein und sein Licht in der Welt scheinen zu lassen.

"Schau her, es ist wie mit dieser Kerze." Mama schaltete das Licht aus und zündete eine Kerze an. "Die Welt ist dunkel, wie dieser Raum, weil es viel Gemeinheit und Schlechtes gibt. Menschen streiten, mobben, sind gemein und haben Angst. Doch wir sollen wie ein Licht leuchten und unsere Umgebung heller machen, wie diese Kerze. Dort, wo wir sind, sollen wir Jesu Liebe und Freundlichkeit weitergeben."

Das war ein gutes Beispiel, das Niklas gut verstehen konnte.

Niklas betete noch mit seiner Mama. Er dankte dem Herrn Jesus dafür, dass er in seinem Herzen wohnt und bat ihn, ihm zu helfen, immer ein Licht und Segen zu sein.

## Jesus, das Licht unseres Lebens

icht ist etwas ganz Besonderes und Wichtiges in unserem Leben. Stell dir vor, es ist dunkel, und du kannst nichts sehen. Du fühlst dich unsicher, weil du nicht weißt, wohin du gehen sollst. Manchmal macht uns Dunkelheit auch Angst, weil wir nicht wissen, was um uns herum ist. Ohne Licht fühlen wir uns oft allein, weil wir niemanden sehen können, der bei uns ist.

Auch in unserem Leben gibt es manchmal solche "dunklen" Momente, in denen wir uns unsicher, einsam oder ängstlich fühlen. Aber genau dann möchte Jesus unser Licht sein.

Wenn du dich einsam fühlst und denkst, dass du mit deinen Problemen ganz allein bist, erinnere dich daran: Jesus ist immer bei dir. Du bist nie wirklich allein, denn er liebt dich und ist an deiner Seite.

Wenn du krank bist oder dich schlecht fühlst, und es scheint, als könnte dir niemand helfen, ist Jesus da, um dich zu trösten und dir beizustehen. Er ist wie ein warmes Licht, das dir Geborgenheit gibt.

Manchmal wissen wir nicht, was wir tun sollen oder welchen Weg wir gehen sollen. Auch in solchen Momenten ist Jesus wie ein Licht, das dir den richtigen Weg zeigt. Er hilft dir durch die Worte der Bibel oder indem er deine Lage verändert und neue Türen öffnet.

Es gibt auch etwas, das wie eine tiefe Dunkelheit in unserem Leben ist: die Sünde. Sie belastet unser Herz und Gewissen. Aber Jesus ist für uns gestorben, um uns von dieser Dunkelheit zu befreien. Er vergibt uns unsere Sünden und macht unser Leben wieder hell und rein.

Ein gutes Beispiel dafür ist Zachäus. Er war ein Zöllner, der viele Menschen betrogen hatte. Deshalb war er einsam und traurig, obwohl er reich war. Seine Sünden waren wie eine schwere Last auf seinem Herzen. Doch eines Tages besuchte Jesus ihn, und von da an veränderte sich alles. Jesus brachte Licht in sein Leben, er vergab ihm seine Sünden und Zachäus wurde ein anderer Mensch. Er gab den Menschen ihr Geld zurück, half den Armen und wurde ein glücklicher Mann. Jesus war das Licht, das alle Dunkelheit aus Zachä-

Jesus will auch dein Licht sein.

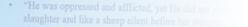
us Leben vertrieb.

Die Artikel schrieb Irina Ritthammer



Mehr über das Licht hier:





- "They divided my garments among themselves, an
- "He submitted Himself to death? (Inches Co
- . "He bore the sin of many and interceded for the

# Bibelkurs IN STEINBACH, KANADA

uch in diesem Sommer hatten wir wieder das Vorrecht, einen zweiwöchigen Bibelkurs in Kanada zu haben. Diesmal fand er in Steinbach, Manitoba statt. Schüler berichten öfters über die Lektionen, die dort gebracht werden. Als Lehrer möchte ich aber etwas anderes betonen. Jeden Morgen, bevor wir mit dem Unterricht starteten, fand zuerst eine Morgenandacht statt. Meistens wurde die Morgenandacht von einem der Schüler geleitet. Manche hielten zum ersten Mal einen öffentlichen Vortrag, somit war es oft nicht leicht für sie. Aber diese Vorträge waren immer zum Segen. Die Lehrer, die anderen Schüler und auch diejenigen, die sich für die Morgenandacht vorbereitet hatten, wurden dadurch erbaut. Am Donnerstagnachmittag gab es einige Vorträge von Schülern über praktische Hinweise, wie man seinen Glauben mit anderen teilen kann. Wie beginnt man ein Gespräch mit einem Ungläubigen? Neben den Lektionen waren Zeugnisse, Lieder und die Beiträge der Schüler zum Segen.

Bevor eine Lektion begann, wurde meistens ein Lied aus unseren Liederbüchern gesungen. Doch auch einige andere Lieder und Refrains wurden mit Vorliebe gesungen. Zum Beispiel:

Chor: Erst einmal später wird man's erkennen, warum's so sein muss, werden wir seh'n. Fass neuen Mut, mein Bruder und Schwester, einmal, dann werden wir es versteh'n

- 1. Oftmals versucht und in schweren Nöten fragen wir: Warum muss es so sein? Andere leben in Weltvergnügen, ohne zu kämpfen geh'n aus und ein.
- 2. Denn nach dem Sturm scheint wieder die Sonne, und nach dem Winter folgt Frühlingspracht.O sage Jesus all deine Nöte!Ein neuer Morgen folgt auf die Nacht.

## JUGENDSEITE



Ein anderes Lied:

O wie lieb ich Jesus, o wie lieb ich Jesus, o wie lieb ich Jesus, weil er mich zuerst geliebt. Der Name, den ich am liebsten hör' ist teuer mir und wert. Er klingt wie Musik an mein Ohr, Der schönste Nam' auf Erd'.

Auch dieser Chorus war beliebt: Gottes Sohn, Gottes Sohn, auferstanden von den Toten ist Gottes Sohn. Jedes Knie wird sich beugen und jede Zunge bezeugen, dass Jesus Gottes Sohn.

Es waren schöne, gesegnete Tage, in denen wir Gottes Nähe spürbar empfanden. Es war eine Zeit, an die wir mit Dankbarkeit zurückdenken.

Gerhard Mielke, Hamilton (CA)

enn ich mit einem Bibelvers beschreiben könnte, wie sich der Bibelkurs 2024 auf mich ausgewirkt hat, wäre es Hebräer 4,12: "Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es Seele und Geist scheidet, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens."

Ich kam mit dem Gebet und der Erwartung, dass Gott den Unterricht segnen und sich mir neu offenbaren würde. Gott sei Dank, er hat geantwortet. Der Kurs gab mir die Möglichkeit, das Wort Gottes tiefgehend zu studieren und die Wichtigkeit der Lehre der Gemeinde Gottes besser zu verstehen. Den Schülern wurde eine Anleitung zur biblischen Auslegung des

Buches Offenbarung gegeben. Es war eine Hilfe, manche Irrlehren, die so leicht zugänglich sind, klar zu durchschauen. Besonders wertvoll wurde mir das göttliche Geschenk der Heiligkeit. Durch Jesus Christus, unseren Erlöser, dürfen wir einen direkten Zugang zu einem heiligen, sündenfreien Leben haben. Außerdem wurde uns gezeigt, wie wir für unseren Glauben einstehen können, und wir beschäftigten uns intensiv mit dem Johannesevangelium. In jeder dieser Unterrichtsstunden war ich erstaunt über die lebendige Kraft des Wortes Gottes, die mir den Zustand meines Herzens zeigte, wie es in Hebräer 4,12 durch das zweischneidige Schwert dargestellt wird.

Auch die anwesenden Jugendfreunde und die Zeugnisse waren mir zum Segen. Das Singen und die Gemeinschaft mit anderen jungen Glaubensgeschwistern war eine Ermutigung. Wir hatten das gemeinsame Ziel, mehr von Gott zu lernen. Ob wir zum Klavier mitsangen oder von Bruder Mielke mit der Gitarre angeleitet wurden, ich werde immer die Zeiten der Andacht und des Studiums seines Wortes mit meinen Mitschülern schätzen. Im Laufe des Kurses wurde ich an das Lied "Vollkommenheit, dein süßes Band" erinnert, in dem es heißt: "O Brüder, nur die völl'ge Liebe vereint uns fest in Jesus. Ein Herz, ein Geist und nur ein Trieb erhalten uns in Jesus." Ich kann mit Gewissheit sagen, dass Gott beim Bibelkurs gegenwärtig war.

Durch den Bibelkurs schenkte mir Gott eine wertvolle biblische Grundlage. Auf Gottes Wort darf ich mein Leben stützen und durch seine Gnade die wahre Lehre lieben und mit anderen teilen. Gott sei Dank, dass die Gebete unserer Glaubensgeschwister, die den Bibelkurs 2024 mit Gebet unterstützt haben, erhört wurden!

Tom Müller, Swartz Creek (USA)

## Der Einfluss der Familienandacht

Dunkle Schatten breiteten sich aus, während das leise Zwitschern der Vögel von den Bäumen und dem Campus neben unserem Haus erklang.

Plötzlich klopfte es an der Haustür. Meine Mutter öffnete, und ein Mann mit einem Eimer in der Hand stand im Schatten. "Bitte, gnädige Frau, könnten Sie einem armen Mann etwas zu essen geben?", fragte er höflich. "Nun - ja, ich denke schon", antwortete sie etwas verwundert.

"Diese Stimme kommt mir bekannt vor; wer könnte das sein?", dachte sie. In diesem Moment trat der Mann aus dem Schatten und rief: "Mutter, erkennst du mich nicht?" "Oh, Arthur!", rief sie überrascht. "Ich habe deine Stimme erkannt, auch wenn du versucht hast, sie zu verstellen. Da war etwas Vertrautes in ihrem Klang. Komm herein, komm herein!", sagte sie, und drückte ihm einen Willkommens-Kuss auf die Wange.

Du fragst dich, wer das war? Es war mein Bruder Arthur. Er arbeitete als Ingenieur bei der Eisenbahn, und das Ende seiner Strecke war nur 14 Meilen von uns entfernt. An diesem Abend war er mit dem Auto zu uns gekommen, um die Nacht bei uns zu verbringen. Ich war schon seit zwei oder drei Jahren in der Arbeit des Herrn unterwegs gewesen. Wie froh waren wir, unseren Bruder für einen kurzen Besuch wieder bei uns zu Hause zu haben.

Am Abendbrottisch sprachen wir über alte Zeiten, erinnerten uns an unsere Kindheit und Jugendzeit. Die Zeit verging wie im Flug. Schließlich sah Vater auf die Uhr und sagte: "Olive, bring die Bibel. Es wird Zeit, dass wir uns für die Nacht fertig machen, Arthur muss morgen früh los und braucht seinen Schlaf."

An die Bibellesung von jenem Abend erinnere ich mich nicht mehr genau. Aber ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie wir uns zum Gebet niederknieten. Vater betete, Mutter betete, dann betete ich, als Ältester der Kinder. Nun war Arthur als der Zweitälteste an der Reihe. Doch statt zu beten, blieb er still. Lange Zeit war er vom Vaterhaus fort gewesen und hatte sich auf den Wegen der Sünde verirrt. Wir knieten schweigend da, keiner führte das Gebet fort, denn Artur war an der Reihe.

Dann, plötzlich, durchbrach ein Schluchzen die Stille. "Oh Herr", begann Arthur zu beten, "du weißt, wie weit ich mich von dir entfernt habe. Mein Herz ist so hart geworden wie die Schienen, über die meine Lokomotive fährt. Bitte vergib mir, Herr. Nimm mich heute Abend wieder in deine Herde auf!"

Wir alle beteten mit ihm und hielten im Glauben an



#### **FAMILIENSEITEN**

seiner Seite fest. Als er sein Gebet mit einem Dank für seine Errettung abschloss, beteten auch die vier jüngeren Kinder. Es war eine Zeit voller Freude, denn unser Bruder Arthur war nach Hause zurückgekehrt – nicht nur zu uns, sondern auch zu Gott. Wir waren so glücklich, dass wir kaum schlafen konnten.

Über die Jahre hinweg war die tägliche Familienandacht ein fester Bestandteil unseres Lebens. Jedes Kind lernte, am Familienaltar zu beten, sobald es in der Lage war, seine Bitten zu formulieren. Diese wertvolle Gewohnheit des gemeinsamen Gebets, an dem sich jedes Familienmitglied beteiligte, war sicherlich der Grund, warum unser Bruder Arthur in dieser Nacht den Weg zurück zu Gott fand. Als er an der Reihe war, zu beten, konnte er sich dem nicht entziehen. Haltet ihr an euren Familienandachten fest? Sie könnten der Schlüssel zur Errettung eurer Lieben sein und vieler anderer auch.

"Vergiss nicht zu beten!"

Olive E. Bean

## Wo Beter ihre Hände falten

Wo Beter ihre Hände falten, da schlägt Gott seinen Tempel auf, da schwebt auf leuchtendem Gefieder das Heer der Friedensboten nieder, und holde Eintracht steigt herauf; da schmeckt das Herz die höchsten Wonnen, da ziehen milde Gnadensonnen verspürbar ihren stillen Lauf.

Wo Beter ihre Hände falten, da schweigt das Wetter und der Sturm, da legen sich die wilden Wogen, da leuchtet hell der Friedensbogen, da löst sich auf der Wolken Turm; die Sorgen flieh'n, es weicht der Jammer, das Herze wird zur Freudenkammer, gemieden wird des Zweifels Wurm.

Wo Beter ihre Hände falten, da steht das Haus auf Felsengrund, da bleiben fest genug die Mauern, den Lauf der Zeit zu überdauern, und Dach und Balken sind gesund. Kein Feind darf seine Pforten sprengen und die Bewohner je verdrängen, denn alle steh'n mit Gott im Bund.

Wo Beter ihre Hände falten, da spricht das Herz: Hier ist gut sein! Hier ist mein Schatz, mein schönster, bester, hier ist mein Hort, mein höchster, fester, hier trink ich reinen Freudenwein! -Bau Häuser, Herr, wo du kannst walten, wo Beter ihre Hände falten o Gott, vom Himmel sieh darein!



er Krieg hatte dem Werk großen Schaden zugefügt. Einige unserer Predigerbrüder, darunter die Brüder Wehking, Mönch, Senf und ein weiterer Bruder aus Ostpreußen, waren gefallen. Die Brüder aus Amerika, die das Werk in Deutschland begonnen und geleitet hatten, waren teilweise in die Schweiz oder zurück in die USA gegangen. So war schließlich nur noch der alte Bruder Flottmann als freier Prediger in Berlin geblieben.

Doch wir verloren nicht den Mut und machten uns mit neuer Kraft an die Arbeit. Der erste Impuls vom Herr war, Bruder Girke und seine Frau in die geistliche Arbeit nach Hamburg zu senden. Bruder Girke war fest gegründet in der Wahrheit und hatte vor dem Ersten Weltkrieg im Missionsheim in Essen gearbeitet. Während des Krieges wurde er jedoch eingezogen. Nun waren wir wieder zu dritt als Prediger.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in Bochum nur eine kleine Hausversammlung mit wenigen Geschwistern. Doch der Herr schenkte Gnade, und wir konnten verschiedene Menschen erreichen. So wagten wir, mit einer eigenen Versammlungsstätte in die Öffentlichkeit zu treten. Wir konnten in der Robertstraße 93 einen Saal mieten, den wir für unsere Versammlungen nutzen durften.

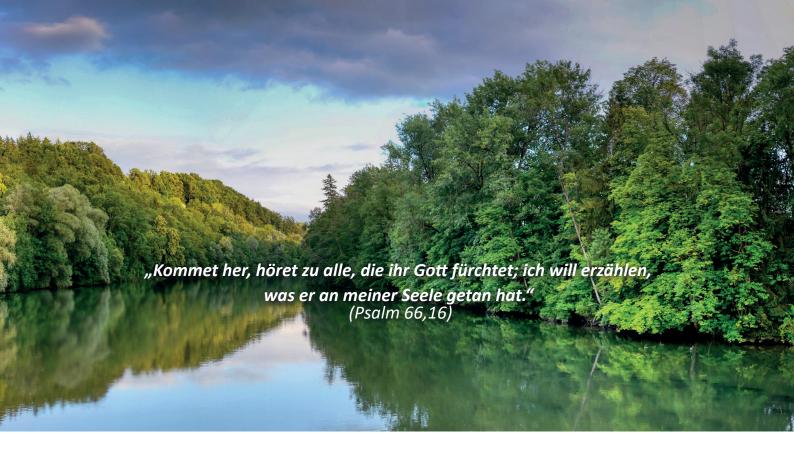
Schon bald führte der Herr uns weiter. Bruder Borbe, der zu dieser Zeit im Bergwerk arbeitete, war bereits

seit 1903 mit der Wahrheit vertraut und trat entschieden dafür ein. Er war klar in der Lehre und arbeitete damals schon nebenberuflich stark mit. Der Herr ermöglichte es uns, Bruder Borbe für den Dienst am Evangelium freizustellen. Er diente dann in Bochum, Herne und Recklinghausen-Süd. Gott gebrauchte ihn zum großen Segen. Bruder Borbe wurde zu einer Säule im Werk des Herrn. Dank seiner Begabungen wurde er später Lehrer an unserer Bibelschule, reiste als Evangelist und wurde 1935 Prediger in der Gemeinde Essen, die damals die größte Ortsgemeinde in Deutschland war. Auch begann er in Hüls mit Gottesdiensten.

Im Laufe der Zeit schenkte der Herr uns die Gnade, an weiteren Orten zu beginnen. Die Versammlung in Gelsenkirchen-Horst wurde neu belebt, und wir begannen in Dinslaken, Bergeborbeck, Oberhausen, Wattenscheid, Gelsenkirchen-Wattenscheid, Köln und Mülheim-Heissen neue Werke.

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg bekamen wir auch Besuch von Bruder Dietrich Meier aus Nordamerika, einem Prediger des deutschen Werkes in den USA. Obwohl er nur kurze Zeit in Deutschland war, arbeitete er mit sehr großem Segen. Er begann auch, die "Evangeliums Posaune" in Deutschland herauszugeben.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es kein Gebäude, in



dem an Themen und Aufgaben für das ganze Werk gearbeitet wurde. Es fehlte auch ein eigenes Gemeindehaus in Essen. Bruder Dietrich Meier nahm sich vor, dem Werk ein eigenes Haus zu beschaffen und reiste dafür zurück in die USA. Doch dort erkrankte er an Krebs und starb, was für uns ein schwerer Schlag und eine große Enttäuschung war. Später besuchten uns aus den USA folgende Brüder: die Prediger Blooeth, Charles Brown und Riggle. Wir durften mit Bruder Riggle drei Wochen in Essen erleben. Die Evangelisationen in dieser Zeit wurden für die Ortsgemeinde ein ganz großer Segen.

Zu dieser Zeit war auch Bruder Doebert bei uns, der als Übersetzer für Bruder Riggle diente, da dieser auf Englisch predigte. Viele Seelen fanden damals zum Glauben, darunter auch spätere Mitarbeiter und Prediger wie Ernst Kersten, Fritz Kreitschmann und Ferdinand Rose. Bruder Riggle war damals auf der Durchreise von den USA nach Syrien, wo er später als Missionar im großem Segen arbeitete.

Bei der Herausgabe der "Evangeliums Posaune" war besonders Schwester Frederice eine große Hilfe. Sie war begabt und besaß ein feines geistliches Unterscheidungsvermögen. Viele Jahre diente sie treu in der Redaktion. Auch Bruder Waurich war einer unserer Mitarbeiter. Zunächst half er bei der Herausgabe der Zeitschrift, schrieb viele Artikel und tat dies auf sehr einfühlsame Weise. Später dienten die Geschwister Waurich der Gemeinde in Wattenscheid, wo unter seiner Leitung das Gebäude errichtet wurde, in dem auch heute noch Gottesdienste stattfinden.

Im Jahr 1919, als ich die Arbeit in der Gemeinde Essen wieder aufnahm, unternahm ich eine Reise zu meiner Familie, die vorübergehend in Christophstal bei Freudenstadt im Schwarzwald geblieben war. Auf dieser Reise sprach mich plötzlich ein Mann an: "Sind Sie nicht Herr Weissburger?" Als ich bejahte, stellte er sich als mein ehemaliger Jugendfreund vor. Er erzählte mir, dass auch er sich inzwischen zu Christus bekehrt habe. Früher war er, wie ich, Israelit gewesen, doch nun war auch er zum Glauben an Jesus gekommen. Wie freute ich mich über diese Nachricht! Leider hatten wir nur wenig Zeit, um über die wunderbaren Wege Gottes in unserem Leben zu sprechen. Ich musste aussteigen, und er fuhr weiter. Später habe ich ihn nie wieder gesehen.

Damals, als wir Jugendfreunde waren, wohnten wir nah beieinander. Doch nachdem ich mich 1904 zu Gott bekehrt hatte, verloren wir den Kontakt. Ich hatte immer den Eindruck, dass meine Bekehrung auch zu ihm sprach und dass dieser Einfluss schließlich dazu führte, dass er ebenfalls zum Glauben an den Herrn Jesus kam. Dies zeigt die gewaltige Kraft des Einflusses.

#### Gebetsthemen 2025

#### Die betende Ortsgemeinde

The Gebet für das neue Jahr ist, dass jeder, der ein Glied am Leib Christi, der Ortsgemeinde, ist, ein lebendiges Glaubensleben auf der Grundlage des Wortes Gottes führen möge. Wo bringst du dich als Christ mit deinen Gaben in der Gemeinde ein? Bist du einer, der im Gebet ringt, der den Herrn Jesus und sein Volk liebt und ihm dient? Mag jeder Ortsprediger ein Vorbild für seine Gemeinde sein und sie so führen, dass sie Gott wohlgefällig ist. Anhand der Betrachtung von fünf Gemeinden in Offenbarung 2 und 3 wollen wir herausfinden, was unserem Herrn gefällt und welche Fallstricke des Bösen wir vermeiden sollen. Wenn wir uns vor ihm demütigen und um seine Barmherzigkeit und Gnade bitten, wird er uns gewiss leiten und uns zu einem hellen Licht in einer dunklen, gefallenen Welt machen. "Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!" (Offenbarung 2,7)

Harry Klinger, Winnipeg (CA)

#### Thema 1: Die lieblose Gemeinde (Ephesus, Offenbarung 2,1-7)

"Ich kenne deine Werke und deine Bemühung und dein standhaftes Ausharren, und dass du die Bösen nicht ertragen kannst" (Offenbarung 2,2 Schlachter 2000)

Jesus ist der Herr einer jeden Ortsgemeinde und kennt jedes ihrer Glieder. Er sieht unseren Glauben und unsere Werke, mit denen wir ihm dienen. In Apostelgeschichte 19 und 20 sowie im Brief des Paulus an die Epheser lesen wir, dass die Gemeinde in Ephesus durch den Dienst der Apostel einen erstaunlichen Anfang hatte. Es kam dort zu einer großen Erweckung, und sie wurden mit guten Werken und geistlichem Segen erfüllt. Doch mit der Zeit hatten sie ihre erste Liebe zum Herrn verlassen (V. 4). Jesus rief sie zur Umkehr auf, da sie aus der Gnade gefallen waren und ihre Stellung vor dem Herrn verloren hatten

(V. 5). Dies verstößt gegen das größte Gebot, den Herrn zu lieben (Matthäus 22, 37-39). Wenn Jesus uns heute fragen würde: "Liebst du mich wirklich?", wie würde unsere Antwort dann lauten? Möge Gott uns davor bewahren, ihm mit einem geteilten Herzen zu dienen!

#### Lasst uns beten, ...

- ... dass unsere Liebe zu Jesus niemals erkaltet und dass wir umkehren, falls sie erkaltet ist!
- ... dass wir mit guten Werken, Geduld, Unterscheidungsvermögen und Ausdauer ausgerüstet werden (V. 2-3).
- ... dass wir hören, was der Geist der Gemeinde heute sagt (V. 7).

#### Thema 2: Die verfolgte Gemeinde (Smyrna, Offenbarung 2,8-11)

"Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! ... Sei getreu bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!" (Offenbarung 2,10 Schlachter 2000)

Die Gemeinde hat immer wieder Verfolgungswellen durch den Widersacher erlebt. Auch in unserer Zeit werden wir mit Anfechtungen konfrontiert. Auch wenn wir arm sein mögen, können wir doch reich an der Gnade Gottes sein (V. 9). Die Gemeinde in Smyrna hatte zehn Tage der Bedrängnis vor sich, in denen ihr Glaube geprüft werden sollte (V. 10). Sie sollten die Tage der Verfolgung nicht fürchten, sondern diese Zeit im Namen Jesu und in der Kraft des Heiligen Geistes überwinden. Paulus und Barnabas ermutigten das Volk Gottes, in den Prüfungen, denen sie ausgesetzt sein würden, standhaft zu bleiben und mit

Gott auszuharren (Apostelgeschichte 14,22). Auch in unserer Zeit wird der Glaube der Ortsgemeinde auf die Probe gestellt. Sind wir bereit, um Jesu willen zu leiden, wie es die verfolgte Gemeinde in vielen Teilen der Welt tut? Nur dann werden wir wirklich gesegnet und erhalten einst die Lebenskrone (Matthäus 5,10-12).

#### Lasst uns beten, ...

- ... dass wir bereit sind, für die Wahrheit und das Reich Gottes zu leiden.
- ... dass wir wachsam sind und keine Angst vor der Zukunft und den Zeichen der Endzeit haben (Matthäus 24,36-44).
- ... dass wir treu sind im Dienst für den Herrn Jesus, bis wir die Krone des Lebens erben (Jakobus 1,12).

#### Thema 3: Die kompromissbereite Gemeinde (Pergamus, Offenbarung 2,12-17)

"Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna zu essen geben." (Offenbarung 2,17 Schlachter 2000)

Bis zum heutigen Tag spricht der Herr zu jedem von uns durch sein Wort und seinen Geist. Die Gemeinde in Pergamus war eine treue Gemeinde, in der Antipas für seinen Glauben den Märtyrertod erlitten hatte (V. 13). Dennoch war der Herr nicht erfreut über die falschen Lehren, die sich in die Gemeinde eingeschlichen hatten (V. 14-15). Ist es nicht auch heute so, dass es viele Lehren gibt, die Jesus nur als einen Propheten und nicht als den Sohn Gottes und Messias ansehen? Jesus benutzt das scharfe, zweischneidige Schwert seines Wortes, um Irrlehren aufzudecken und Irrtümer auszuräumen (V. 16). Wenn wir falsche Lehren angenommen haben, befiehlt

er uns, Buße zu tun! Lasst uns danach trachten, auf dem festen Grund des lebendigen Wortes zu stehen und von diesem wunderbaren Manna zu essen, welches das Brot des Lebens ist, das uns allein am Leben erhalten wird (Johannes 6,32-35; 47-51).

#### Lasst uns den Heiligen Geist bitten, ...

- ... dass er uns auf der Grundlage des lebendigen Wortes Gottes Unterscheidungsvermögen für seinen Willen gibt (Hebräer 4,12).
- ... dass er uns für jede Lebenssituation Weisheit schenkt, damit wir unseren Herrn verherrlichen (Jakobus 1,2-8).
- ... dass er uns befähigt, ein heiliges Leben zu führen und für andere aus Gnade ein lebendiges Zeugnis zu sein (1. Petrus 3,14-16).

#### Thema 4: Die treue Gemeinde (Philadelphia, Offenbarung 3,7-13)

"Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, und niemand kann sie schließen" (Offenbarung 3,8 Schlachter 2000)

Der Herr Jesus kennt und sieht jedes Glied seiner Gemeinde. Die Gemeinde in Philadelphia hatte sein Wort gehalten und den Herrn trotz Verfolgung nicht verleugnet. Obwohl sie nur eine kleine Kraft hatten, hat Gott ihnen eine offene Tür zum Dienst geschenkt. Trotz des Widerstandes Satans sollte es ihnen gelingen, andere mit dem Evangelium Christi zu erreichen (V. 9). Sie waren bereit, seine Zeugen zu sein, und der Herr versprach ihnen, sie in der Stunde der Versuchung zu stärken (V. 10-12). Wenn wir heute das Evangelium mit anderen teilen, wer-

den wir auf Widerstand stoßen. Sind wir dennoch bereit, dies in einer Gesellschaft zu tun, die der Frohen Botschaft gegenüber immer feindseliger geworden ist? Mögen wir uns niemals dafür schämen, unseren Glauben an Jesus mit anderen zu teilen!

#### Lasst uns beten, ...

- ... dass Gott uns eine offene Tür schenkt, um sein Wort mit anderen zu teilen (Kolosser 4,2-4).
- ... dass unser Glaubensleben für unsere Kinder ein Segen ist und sie ermutigt, dem Herrn in seinem Reich zu dienen.
- ... dass wir jedem, der uns begegnet, die Hand der brüderlichen Liebe reichen (Römer 12,14-18).

#### Thema 5: Die lauwarme Gemeinde (Laodizea, Offenbarung 3,14-22)

"Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir." (Offenbarung 3,20 Schlachter 2000)

Jesus war nicht im Zentrum dieser Ortsgemeinde, sondern stand vor der Tür und klopfte an. Die Gemeinde war in ihrem Dienst lauwarm geworden und hatte ihre Beziehung zu dem lebendigen Gott verloren (V. 15-17). Gott wird niemals einen halbherzigen Dienst von uns akzeptieren. Wir sollen völlig hingegebene Diener des Herrn sein, die vom Heiligen Geist erfüllt und geleitet sind. Jesus ruft die Lauwarmen auf, sich ihm zuzuwenden, für ihre nutz-

losen Werke Buße zu tun, und lädt sie dazu ein, in ihrem Glauben wiederhergestellt zu werden (V. 18-19). Die gute Nachricht ist, dass Jesus vor der Herzenstür eines jeden Sünders steht, um ihn zu retten. Hör ihn rufen, öffne die Tür deines Herzens und er wird eintreten, um dich zu retten und dich zu segnen (V. 20-21).

#### Lasst uns beten, ...

- ... dass unser Glaube an Christus nicht lauwarm wird, sondern lebendig bleibt (1. Thessalonicher 1,2-5).
- ... dass wir wie Barnabas ein Beispiel des Glaubens sind, um unseren Herrn jeden Tag unseres Lebens zu ehren (Apostelgeschichte 11,24).

## Bericht Kasachstan - Einweihung Astana



urch Gottes Gnade und Liebe durften mein Mann und ich in diesem Jahr mit anderen Geschwistern nach Astana, Kasachstan reisen. Die Gemeinde hatte zur diesjährigen Lagerversammlung einen Chor aus Deutschland eingeladen. Für mich bedeutete es, dass ein langjähriger Wunsch in Erfüllung ging. Ich bin meinem Vater im Himmel unendlich dankbar, dass er uns diese unvergessliche Zeit geschenkt hat.

Der Chor setzte sich aus Geschwistern von verschiedenen Orten in Deutschland zusammen. Für viele war es eine richtige Herausforderung, nach über 30 Jahren wieder intensiv die Sprache der Kindheit anzuwenden und Chorlieder in russischer Sprache zu singen.

Am 25. Juli landeten wir in Astana. Zuerst ging es als Chor nach Karaganda, wo wir von den Geschwistern sehr herzlich begrüßt wurden. Wir durften die Gottesdienste mit Liedern begleiten. Bruder Kowalski und Bruder Vogt dienten mit dem Wort Gottes. Wir hörten die Botschaften: "Not lehrt beten – was lehrt uns der Wohlstand?", "Welches Lied singst du?" und

"Dem Herrn zuerst". Bruder Reinik, der Ortsprediger aus Karaganda, übersetzte die Botschaften.

Während der Zeit in Karaganda war es uns möglich, auch das "Karlag Memorial Museum" im Dorf Dolinka, etwa 40 km entfernt von Karaganda zu besuchen. In diesen Gebäuden befand sich von 1931 bis 1956 die zentrale Verwaltung des kasachischen Konzentrations-, Straf-, Umerziehungs- und Arbeitslagers. Der Besuch hat uns sehr betroffen gemacht. Wir bekamen einen kleinen Einblick in den schmerzhaften Lebensabschnitt, den unsere Eltern und Großeltern in der damaligen Zeit hatten. Viele Menschen mussten in dieser Zeit politischer Repression um ihres Glaubens willen großes Leid erdulden.

Nach dem Wochenende in Karaganda ging es dann wieder gemeinsam zurück nach Astana. Die Woche diente den Vorbereitungen auf die Lagerversammlung mit Einweihung des Gemeindehauses in Astana. Vormittags wurden die Lieder eingeübt. Die Nachmittage verbrachten wir mit den Geschwistern der Ortsgemeinde.



Ein besonderes Erlebnis für uns war der Besuch im Dorf Kamenka. Hier hatte es viele Jahre lang eine große Ortsgemeinde der Gemeinde Gottes gegeben. Ein Teil der Sänger aus Deutschland hatte hier ihre Kindheit und Jugend verbracht. Wir durften auch das ehemalige Gemeindehaus anschauen. Beim Rundgang durch das Dorf wurden viele Erinnerungen wieder wach und teilweise auch alte Bekanntschaften mit den dort lebenden Menschen aufgefrischt.

Doch Höhepunkt und eigentlicher Zweck der Reise waren die Versammlungen von Freitag bis Sonntag (2. bis 4. August 2024). Wir sind sehr dankbar, dass wir an dieser Lagerversammlung teilnehmen durften, die seit vielen Jahren hier in Astana durchgeführt wird. Über Jahrzehnte dienten während dieser Versammlungen vor allem Brüder aus Kanada, seit einigen Jahren wurden sie von Brüdern aus Deutschland unterstützt.

Hauptthema dieser Versammlungen war die Einweihung des Gotteshauses. In den letzten zwei Jahren hat es Gott ermöglicht, dass hier auf den Fundamenten des ersten Gemeindehauses ein neues Haus entstan-

den ist, das der Gemeinde in Kasachstan für viele Jahre dienen soll. Viele Geschwister aus Kasachstan und dem Ausland haben einen großen Anteil daran, dass dies ausgeführt wurde.

Die Botschaften wurden durch die Brüder H. Vogt, H. Kowalski und V. Doberstein aus Deutschland gebracht. Bruder Adler übersetzte in die russische Sprache. Zur Ehre Gottes dürfen wir sagen, dass wir durch diese Gottesdienste reich gesegnet wurden. Wir durften viele Geschwister neu, andere erneut kennenlernen und uns gegenseitig ermutigen, Gott und seinen Verheißungen zu vertrauen.

Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf diese unvergessliche Zeit voller Segen und eine Fülle neuer Eindrücke zurück. Wir werden nie die aufrichtige Liebe und herzliche Gastfreundschaft der Geschwister in Kasachstan vergessen. Möge Gott sein Werk in diesem muslimischen Land reich segnen und es noch vielen Menschen zu einem ewigen Segen setzen.

Luise Anselm, Pforzheim (DE)

## Göttliche Bewahrung

er Wartesaal des kleinen Bahnhofs füllte sich langsam mit Reisenden. Zunächst waren es nur wenige, die es vorzogen, bei einer Tasse Kaffee auf den Zug zu warten. Als aber die Informationen über die Dauer der Verspätung immer unklarer wurden, kamen auch die anderen, die bisher draußen auf dem Bahnsteig auf- und abgegangen waren, herein. Sie setzten sich an die Tische und bestellten sich Kaffee oder etwas zu essen. Immer wieder blickten sie auf die Uhr und rutschten unruhig auf ihren Stühlen hin und her. Alle waren verärgert, weil sie warten mussten. Es passte ihnen gar nicht, dass der Zug so stark verspätet war - damit hatte niemand gerechnet.

Zugverspätung! – Niemand wusste, warum der Zug nicht kam. Die Zeit verging, und die Stimmung wurde schlechter. Gesichter, die noch am Morgen gelassen und freundlich gewirkt hatten, verzogen sich zunehmend in Ärger und Unmut. Wie schnell sich Menschen doch verändern können, wenn etwas nicht so läuft, wie sie es sich vorgestellt haben!

An einem Tisch wurde es lauter. Ein Mann, der zunehmend wütender wurde, schlug mit der Faust auf den Tisch und brüllte seinen Frust heraus. Doch nicht alle ließen sich davon anstecken. Hier und da gab es Ausnahmen – Menschen, die scheinbar innerlich ruhiger und gelassener blieben.

Aber Ärger steckt an! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die schlechte Stimmung und zog immer mehr Menschen mit. Selten passiert es, dass Freude sich auf dieselbe Weise ausbreitet, wenn jemand etwas Schönes erlebt.

Ein älterer Mann saß ruhig in einer Ecke und lächelte still vor sich hin. Während noch wütende Worte durch den Raum hallten, begann er zu sprechen. Seine Stimme war leise, aber etwas in seinem Tonfall brachte die anderen dazu, ihm zuzuhören. Auch die Reisenden an den Nachbartischen schauten zu ihm hinüber.

"Wissen Sie", sagte er ruhig, "selbst eine Zugverspätung kann manchmal etwas Gutes haben. Mir hat sie einmal das Leben gerettet." Die Neugier der Anwesenden siegte über den Ärger, und niemand widersprach.

"Ich möchte Ihnen eine kleine Geschichte erzählen", fuhr der alte Mann fort. "Vielleicht hilft sie Ihnen, die Wartezeit etwas besser zu überstehen – und wer weiß, vielleicht steckt auch eine wertvolle Lektion für uns alle darin.

Es ist schon viele Jahre her. Ich war damals noch jung und pendelte täglich auf dieser Strecke zur Arbeit. Wie Sie heute, saß ich damals auch hier im Wartesaal und wartete ungeduldig auf den Zug. Es war allerdings kein Sonntag, und ich musste zur Arbeit. Ich war Ingenieur in Heilsdorf, und an diesem Tag sollte eine neue Maschine in Betrieb genommen werden. Glauben Sie mir, ich war sehr ärgerlich und nervös, weil ich nicht pünktlich zur Arbeit kommen würde. Wohl zwanzigmal fragte ich den Bahnbeamten, wann der Zug endlich käme. Das Warten wurde für mich fast unerträglich, so sehr hatte mich die Ungeduld ergriffen.

Als der Zug dann mit einer halben Stunde Verspätung eintraf, und ich am Fenster meines Abteils stand, hatte ich das Gefühl, er würde geradezu im Schneckentempo kriechen.

Ich rannte, so schnell ich konnte, zu meiner Arbeitsstelle. Die Maschine, die installiert werden sollte, war nicht die erste. Diese war für den Einsatz tief unten im Stollen vorgesehen. Wir hatten bereits am Vortag alles vorbereitet und die Maschine nach Feierabend in eine der großen Förderanlagen gebracht, um den laufenden Betrieb so wenig wie möglich zu stören. Wie üblich, wollte ich im Aufzug mit hinunterfahren, um das Ausladen der Maschine zu überwachen.

Wussten Sie, dass die Förderkörbe mit ganz gewaltiger Geschwindigkeit nach unten fahren?

Nun kam ich an diesem Tag genau eine halbe Stunde zu spät. Etwa eine Viertelstunde hatte man auf mich gewartet und dann beschlossen, ohne mich zu beginnen. Niemand konnte sich mein Fehlen erklären, denn in all den Jahren, die ich dort arbeitete, war das noch nie vorgekommen."

Der alte Mann machte eine Pause. In Erinnerung an das Erlebnis vor Jahren sah er traumverloren vor sich hin.



"Als ich bei der Förderanlage ankam, herrschte unter den Arbeitern große Aufregung, und es war sofort klar, dass beim Abtransport etwas schiefgelaufen sein musste.

Ich will es kurz machen. Die schwere Maschine war nicht ausreichend gesichert worden. Nachdem der Aufzug – wie ich bereits erwähnt habe, mit großer Geschwindigkeit – gestartet war, lockerten sich die Seile, und die Maschine geriet ins Rutschen und kippte um. Der Aufzug fuhr weiter, und es dauerte eine ganze Weile, bis man die Seiltrommel zum Stillstand brachte. Das Gewicht der Maschine und die rasante Abwärtsbewegung richteten erheblichen Schaden an. Die Wände des Aufzugs wurden eingedrückt, und Teile der Maschine hatten sich an den Wänden verklemmt, wodurch sie ganze Mauerstücke herausrissen. Erst in einer Tiefe von 200 Metern, genau zwischen zwei Stollen, konnte der Aufzug endlich gestoppt werden.

Ich war inzwischen in einen Nebenschacht eingefahren. Meter für Meter wurde die Maschine vorsichtig bis zur nächsten Sohle herabgelassen. Das Bild, das sich mir bot, war erschreckend: Der gesamte Aufzug war zerdrückt worden. Erst in diesem Augenblick wurde mir klar, was mir hätte geschehen können, wenn der Zug pünktlich gewesen wäre: Ich wäre mit in diesem Aufzug gewesen – und wahrscheinlich nicht mehr am Leben."

Der alte Mann hielt inne.

"Schauen Sie", fuhr er fort, " seit diesem Erlebnis musste ich oft auf einen Zug oder eine Straßenbahn warten. Aber glauben Sie mir, ich hätte nie gewagt, über die Verspätung zu schimpfen. Ich habe gelernt, dass es auch in den kleinen und oft unangenehmen Dingen des Alltags einen Grund gibt, warum Gott uns solche Situationen schickt. Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, aber sie sind immer von Liebe für uns geprägt, auch wenn wir das manchmal nicht erkennen wollen."

Um ihn herum herrschte tiefe Stille. Niemand sagte ein Wort.

"Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie auch, wie ich damals, erkennen, dass unser Leben viel leichter zu ertragen ist, wenn wir es in Gottes Hände legen. Wenn wir aufhören, immer selbst bestimmen zu wollen und meinen, alles besser zu wissen als Gott. Vielleicht glauben Sie mir nicht, aber ich kann Ihnen sagen, wie viel Freude man finden kann, selbst in Situationen, die uns missfallen und über die wir uns ärgern! "

Der Weg zum Frieden des Herzens und zur Geborgenheit inmitten aller zeitlichen Unruhe und Widerwärtigkeit ist der Gehorsam gegen Gott, das Vertrauen auf seine Führung. "Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leidens" (Jeremia 29,11). Ja, seine Gedanken sind Liebe für uns.

Samenkörner

## Die Wiederkunft Christi

Nicht mehr lange wird es währen, bis der Heiland wiederkehrt, um zu holen all die Seinen, die durchs Feuer sind bewährt.

Wie er einstens ging zum Vater zu bereiten einen Ort, wo die Seinen sollen wohnen, wie er sagt in seinem Wort,

so wird bald er wiederkommen mit der heil'gen Engelschar; und es werden ihn dann sehen alle Augen hell und klar.

D'rum, ihr Brüder und ihr Schwestern, eilet mutig stets voran, denn nur die, die treu gestritten, werden mit ihm eingeh'n dann.

Unbeschreiblich wird die Freude dann für alle sein, die getreu hier ausgeharret und von Sünden waren rein. Wenn der Heiland selbst wird sagen: "Ihr Gerechten, kommt herein, kommt, ererbt, was euch bereitet, ihr getreuen Jünger mein!"

Jeder Kampf wird dann vergessen, keine Träne mehr geweint, wenn auf jenen Himmelsauen wir auf ewig sind vereint.

O, wie herrlich wird's dann klingen, wenn die Heil'gen stimmen an, Gott zu loben und zu preisen für das, was er für uns getan!

Er hat uns erlöst von Sünden und geheiligt durch den Geist; auch geheilt von Schmerz und Krankheit, wie's in seinem Worte heißt.

O, gelobet und gepriesen sei der Herr für jede Tat, die er an den lieben Seinen reichlich schon erwiesen hat!